

Neue Zielgruppen aufgabeln

Gastronomie-Verband fordert Lockerung der Regelung bei Freisitzen

Die Gäste auf Außenterrassen Speyerer Gaststätten und Hotels sollen an lauen Abenden generell bis 23 Uhr sitzen bleiben dürfen. Die Stadt sollte zudem die Regeln zur Bestuhlung und Werbung im Außenbereich von Lokalen „individueller und großzügiger“ handhaben.

Das sind zwei aktuelle Forderungen der Speyerer Kreisvereinigung im Hotel- und Gaststättenverbandes (Dehoga). Der im November neu gewählte Vorstand der 100 Mitglieder zählenden Interessengruppe um den Vorsitzenden Peter Hemmler (57, ehemals „Trutzpaff“ und „Zum Engel“, Römerberg) und seinen Vize Christian Heck (35, „Hotel am Wartturm“) anstreben. Im Gespräch mit der RHEINPFALZ verwiesen beide auf Schwet-

zingen. In der badischen Nachbarstadt gelte das „Umzugsgebot“ ins Haus erst um Mitternacht.

„Noch ist die Situation bei uns sehr gut“, betonten die Experten. Anstrengungen seien aber nötig vor allem für bestimmte Zielgruppen. „Es fehlt ein Angebot im Lounge- und Barbereich für die Twens, aber wir müssen auch verstärkt ausländische Gäste in die Stadt locken“, betonte Heck. Eine Möglichkeit, neue Besucher (wieder) zu gewinnen, sehe er in der der Speyer-Card, die in Kürze präsentiert wird und mit auf Dehoga-Initiative zurückgehe. Sie bündele Tourist- und Gastro-Angebote mit Preisnachlässen bei Mehrtages-Aufenthalten. Die Hotelbranche spüre die Wirtschaftskrise am Rückgang von Übernachtungen.

Das Rauchverbot ist nach Ansicht beider Dehoga-Vorstände akzeptiert. Besonders Eckkneipen seien anfangs betroffen gewesen. An der Hotelbar hätte der Umsatzverlust 50 bis 60 Prozent betragen, so Heck.

Die Kaisertafel sei zu erhalten. Eine Reform täte aber Not – etwa mit einer stärkeren Ausrichtung auf das Mittelalter. „Kontraproduktiv“ ist für Hemmler die Koppelung 2011 mit dem Bürgerfest zum Salierjahr. „Das wird für die Betriebe schwierig.“ Heck räumte Kritik „aus eigenen Reihen und von der Stadt“ an der Wahl des in Landau wohnenden Rentners Hemmler zum Vorsitzenden ein. „Aber so, wie er das Amt wahrnimmt und präsent, könnte das keiner mit laufenden Betrieb ehrenamtlich tun.“ (ell)